

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

10.1.1815 (Nr. 10)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 10.

Dienstag, den 10. Jan.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Eine Hamburger Zeitung meldet unterm 3. d.: „Die Nachricht des amerikanischen Friedens hat auf unserm Orte eine angenehme Sensation gemacht. Von Inhaber der nordamerikanischen Produkte bringt sie wohl einigen Schaden; jedoch ist der Vorrath geringe, und wahrscheinlich bis zur Ankunft der amerikanischen Schiffe ganz aufgeräumt. Auf west- und ostindische Erzeugnisse hat sie gar keinen Eindruck gemacht, und in einer Auktion, die heute von beschädigten Zuckern gehalten worden, waren die Preise eher höher als niedriger im Vergleich mit denen der vorigen Woche. Auch Kaffee behauptet sich auf seinem Preise. — Es befinden sich gegenwärtig mehrere königl. baier. Kommissarien in Norddeutschland, welche gegen baare Bezahlung viele Pferde aufkaufen. Vorzüglich suchen sie Pferde für die schwere Kavallerie. Diese Kommissarien haben seit kurzem den Auftrag erhalten, diesen Ankauf zu beschleunigen.“

In der Sitzung der hannoverschen Ständeversammlung am 27. Dez. wurde beschlossen, dem königl. Ministerium vorstellig zu machen, daß die Regulirung eines neuen Steuersystems vor Ablauf dieses Jahr nicht möglich sey, und das Ministerium daher zu ersuchen, mit der Erhebung der diesjährigen Steuern auch im Jahre 1815 so lange fortfahren zu lassen, bis das neue Steuersystem zur Einführung vorbereitet seyn werde. — In derselben Sitzung wurde eine Dankadresse an das hannoversche Militär, welches im letzten Kriege thätigen Antheil genommen, dekretirt, und zugleich beliebt, selbige in Form eines Schreibens an den Herzog von Cambridge zu erlassen. Dieses Schreiben, das am 29. durch eine Deputation aus der Ständeversammlung dem Herzoge überreicht wurde, lautet wie folgt: „Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Fürst und Herr, die Geschichte unserer Zeit ist reich an großen Ereignissen und ruhmvollen Thaten, die

erst die Nachwelt gehörig zu würdigen, und nach Verdienst zu preisen wissen wird. Aber zu nahe und zu offen liegen vor unsern Augen die Beispiele heldenmüthiger Entschlossenheit in den größten Gefahren, der freudigsten Aufopferung der theuersten Güter des Lebens zum Besten des Vaterlandes und der Menschheit, von denen wir Zeugen waren, als daß nicht auch wir, als Zeitgenossen, davon ergriffen, denen, die sich zu dieser Stufe hoher Tugend voll des edelsten Stolzes zu erheben wußten, unsern Dank und unsere Verehrung zollen, und diese unsere Empfindungen laut aussprechen sollten. Dieses, gnädigster Fürst und Herr, waren denn auch die Gefühle, die Sie an dem Tage der feierlichen Eröffnung der ersten Versammlung der Stände dieses Königreichs in aller Herzen aufregten, als Sie der Großthaten ehrenvoll erwähnten, wodurch sich die Ehre des Vaterlandes in dem nun glorreich geendigten Kampfe für Freiheit, für Recht und Menschenwohl unssterblichen Ruhm erworben haben. Vereint mit den sieggewohnten tapfern Britten, haben sie, diese edlen und braven Krieger, die wir stolz sind, unsere Brüder nennen zu dürfen, unter Anführung der ersten Feldherrn der Zeit dem übermüthigen Feinde, der sich unüberwindlich zu seyn wähnte, eine Niederlage nach der andern zugefügt, und die Ketten zerbrochen, womit es ihm durch Uebermacht und Kühne List gelungen war, halb Europa zu umschlingen. Doch nicht das Verdienst der Tapferkeit allein ist es, was das Land an seinen muthvollen Vertheidigern schätzt; große Opfer hat ein ansehnlicher Theil des Heers auch dadurch dem Vaterlande gebracht, daß er, um den Kampf für Freiheit zu bestehen, zehn Jahre und darüber sich vom väterlichen Heerde und allem dem getrennt, was dem gebildeten und gefühlvollen Mann das theuerste ist, und seine Vorbeern unter einem fernen Himmelsstriche eingesammelt hat, wo Gefahren und Mühseligkeiten der man-

nigfaltigsten Art auf ihn warteten. Von einem gleichen ruhmwürdigen Eifer angespornt, hat sich selbst eine nicht geringe Anzahl edler junger Männer, ohne daß der Kriegstand ihr Beruf war, aus Gefühl für die gerechte Sache, in der Zeit der Noth ihrem friedlichen Geschäftskreise entzogen, und beim ersten Aufruf, der an die Mannschaft im Lande ergieng, das Vaterland zu retten, den Schaaren älterer Krieger beigefellt, und muthvoll an ihrer Seite gekämpft. Sie alle haben mit Ausdauer und Standhaftigkeit die heilige Sache der Freiheit verfolgt, und einen Frieden mit errungen, der uns mit dem unserm Herzen ewig theuren Monarchen und seinem erhabenen Stellvertreter, unserm tiefoehrten Prinzen Regenten, wieder vereinigt hat, unter dessen Schutz und milden väterlichen Regierung wir nun einer beglückenden Zukunft vertrauensvoll entgegen sehen. Es ist der einstimmige Wunsch der allhier versammelten Abgeordneten der Stände des Reichs, daß diese Aeusserungen hoher Achtung und tiefgefühlter Erkenntlichkeit, wovon das dankbare Vaterland gegen die ausgezeichneten Verdienste des braven hannoverschen Militärs durchdrungen ist, den sämtlichen Herren Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen, sowohl der englisch-deutschen Legion, als der übrigen für die Rettung des Vaterlandes aufgetretenen Armeekorps, zur Kenntniß gelange. Geruhen Ew. Kön. Hoh., diesen durch die Deputirten des hannoverschen Volks ausgesprochenen Wunsch und die ehrfurchtsvolle Bitte gnädigst zu genehmigen, daß der Inhalt ihres Gesamtbeschlusses, von hohen Gen. Gouvernements wegen, sämtlichen Truppenkorps und Militärbehörden auf höchstgefällige Weise mitgetheilt werden möge."

Nach der Kasseler Zeitung vom 6. d. haben Se. kurf. Durchl. von Hessen, zur Wiederherstellung und Erhaltung der durch Vagabunden und Diebsgestübel beeinträchtigten öffentlichen Sicherheit, die Bildung eines besondern, in mehrere Korporalschaften eingetheilten Kommando's verordnet, und von dem ersten Departement kurfürstl. Kollegiums ein Dienstregulativ für dasselbe entwerfen lassen.

Am 6. d. sind zu Frankfurt angekommen: Der Hr. Erbprinz von Nassau-Weilburg nebst Gefolge, auf der Rückreise nach Wien, und Hr. Baron von Binzingerode, General der Kavallerie in kaiserl. russ. Diensten.

Seit vorgestern sind durch Karlsruhe passirt: Der östr.

Rittmeister Bartha, von Wien nach Straßburg; ein türkischer Kurier, von Paris nach Wien; ein spanischer Kurier, von Madrid nach Wien, und ein engl. Kurier, von Wien nach London.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 5. d. sagt: „Das Probegefängniß, dessen Errichtung der König unterm 9. Sept. v. J. verordnet hat, kommt in das Haus Eger, nahe bei der Salpetriere. Die vorbereitenden Arbeiten zur Aufnahme der Gefangenen sind in vollem Gang. Man darf hoffen, daß mit Anfang des Frühjahrs diese Anstalt in Thätigkeit seyn wird. Unverzüglich wird man sich mit Ernennung der dabei anzustellenden Personen beschäftigen. Viele in jeder Hinsicht achtungswürdige Männer haben sich zu den wichtigen Aemtern in diesem Gefängnisse, mit welchen kein Gehalt verbunden ist, gemeldet. Man darf in Paris die Wohlthätigkeit nur auffordern, um gewiß zu seyn, daß sie nicht ausbleiben wird.“

Gen. de la Bauguyon, der in neapolitanischen Diensten gestanden, dieselben aber nun verlassen hat, ist über Mailand zu Paris angekommen.

In der Legislatur, sagt ein Privatschreiben aus Paris in der allgemeinen Zeitung, haben die Vorschläge des Marschalls Macdonald in der Pairskammer, und das der Deputirtenkammer vorgelegte Gesetzprojekt wegen veränderter Organisation des Kassationshofs, das meiste Aufsehen gemacht. Macdonalds Vorschläge sind im Publikum zum Theil unrichtig beurtheilt worden. Man hat ihn an einigen Orten als einen eifrigen Beschützer der Emigranten dargestellt. Allein es war gerade im entgegengesetzten Sinn, daß Macdonald handelte. Sein vornehmster Zweck war unstreitig, der allgemeinen Beurtheilung der Gemüther Schranken zu setzen, und die sogenannten Emigrantengüter in den bürgerlichen Transaktionen wieder auf den Werth zu bringen, den sie sonst hatten, wenn sie auch für jetzt noch nicht denselben Werth erhalten können, den die Patrimonialgüter haben. Macdonald brachte bei dieser Gelegenheit denn auch die Unbilligkeit zur Sprache, die offenbar statt gehabt hätte, wenn man nur die Emigranten von Ansehen (émigrés du haut parage), begünstigt, und sich der übrigen Klassen nicht angenommen hätte. Denn es waren gerade die Waldungen und zu den Domainen geschlagenen Güter der erstern, die, als noch nicht verkauft, durch das neue Gesetz ihren vormaligen Eigenthümern zurückge-

geben wurden. Die Güter der übrigen Klassen sind schon viele Jahre verkauft, und manche befinden sich in der zehnten oder zwanzigsten Hand. Es war also der Billigkeit gemäß, den alten Eigenthümern dieser Güter eine gewisse Entschädigung zu verleihen, und sie durch deren Annahme gewissermaßen zu nöthigen, den Verkauf ihrer ehemaligen Güter selbst zu ratifiziren. Durch dieses zweckmäßige Mittel werden die jetzigen Besitzer beruhigt, und in der öffentlichen Meinung muß der Werth ihrer Güter ungemein steigen. Bei dieser Gelegenheit hat denn auch Macdonald für seine alten Waffenbrüder, deren Dotationen durch die letzten Ereignisse als gänzlich verloren anzusehen waren, Sorge tragen können, und er hat mit vieler Beredsamkeit deren Ansprüche auf Entschädigung entwickelt. Indem er beide Klassen, die Emigranten und die Vaterlandsvertheidiger, in eine Kategorie setzte, wollte er auf eine geschickte Weise allen Widerspruch gegen den einen oder den andern seiner Vorschläge beseitigen, und es scheint, daß ihm dies auch gelungen ist. Diese Ansicht der Sache beruht auf der mündlichen Darstellung von Personen, die Macdonalds Gesinnungen genau kennen. Zuverlässig scheint es, daß seine Vorschläge unvermuthet, und ohne Vorwissen des Hofes, gemacht wurden. Der König hat seine gänzliche Zufriedenheit damit auf eine unzweideutige Weise an den Tag gelegt. Sonderbar ist es aber, daß auch manche Emigranten mit Macdonalds Vorschlägen unzufrieden sind, indem sie deren Tendenz aus dem wahren Gesichtspunkte ansehen, und finden, daß die Annahme des Antrags in Betreff der Entschädigung der Emigranten allen weiteren Reklamationen dieser letztern den Eingang verschließe u.

Der Stand der öffentlichen Fonds war am 4. d. der nämliche, wie Tags vorher.

I t a l i e n.

Hier folgen noch einige Auszüge aus den neusten italienischen Nachrichten in französl. Blättern: Rom, den 18. Dez. Bei der Rückkehr des heil. Vaters bedienten sich Menschen, Feinde der öffentlichen Ordnung, und alles ihren Leidenschaften aufopfernd, aller möglichen Vorwände, um die Gefängnisse mit einer großen Zahl von Bürgern zu füllen. Diese willkürlichen Handlungen hatten eine so große Unzufriedenheit erregt, daß man ein milderes System annehmen mußte. Endlich durchdrang der Geist der Mäßigung des heil. Vaters auch seine Rathgeber. Se. Heil. haben sich bejähmt erklärt, sanft und

väterlich regieren zu wollen, und eine Kommission von 3 Prälaten = Auditoren, unter dem Vorsitze eines Kardinals, ernannt, welche, nach vorgängiger Prüfung jeder der Anklagen, einer Menge von Bürgern die Gefängnisse wieder geöffnet hat u. — Mailand, den 21. Dez. Die kürzlich hier arretirten Personen scheinen feindliche Pläne gegen die dermalige Ordnung der Dinge gehabt zu haben. Die bekanntesten derselben sind: Der Arzt Rasori, der pensionirte Oberst Gasperinetti und der Kapitän Lattuada. Wegen der nämlichen Sache haben auch in andern Städten Italiens Verhaftungen statt gehabt u. (Wir verbinden mit diesem Artikel folgenden, aus einem deutschen Blatte entlehnten: Hr. Boselli aus Savona hat am 31. Okt. eine Schrift, worin er die Nothwendigkeit zu beweisen sucht, alle ital. Staaten zu einem Bunde, unter dem Vorsitze des Papstes, des Königs von Neapel, oder eines andern Fürsten, frei von jedem äussern Einfluß, zu vereinigen, dem Könige Ludwig XVIII. überreicht, und die französl. Zeitungen versichern, der König habe sie wohl aufgenommen. Bedeutende Männer Italiens theilen diese Idee, und von englischen Agenten wurde sie besonders zur Zeit der franz. Herrschaft benutzt, um einen Mittelpunkt der Opposition zu bilden, welche sich in Ober- und Unteritalien mächtig regte. Sie soll auch den Uebeln der Carbonari veranlaßt haben, der nach der Schlacht bei Leipzig und bis zum April 1814 am thätigsten wirkte; die Verhaftungen, welche vor kurzem in Mailand statt hatten, sollen Folgen dieser Verbindung seyn.) — Neapel, den 14. Dez. Die Großmuth, womit der König Joachim durch sein Dekret vom 3. d. allen Unterzeichnern von Ergebenheitsadressen die Ertragung der Ehrenmedaille gestattet hat, bewirkt, daß selbst Schüler und Seminaristen die Bedingung dieser Auszeichnung zu erfüllen sich bestreben. Man weiß übrigens, daß auch Drohungen selbst in den Erziehungshäusern der von den neapolitanischen Truppen besetzten Marken zu diesem Zwecke gebraucht werden. Da der König seinen Soldaten die Eroberung von ganz Italien verspricht, und dadurch ihren Muth aufs höchste entflammt, so sind diese Provinzen voll Besorgnisse, und in ihrer Angst schicken auch sie Adressen ein. Dies ist selbst von einer albanesischen Kolonie auf einer Insel im adriatischen Meere geschehen u.

S c h w e d e n.

Der außerordentliche Storting des Königreichs Norwegen hat durch einen Beschluß vom 25. Nov. festgesetzt, daß der erste ordentliche Storting am ersten Wochentage des Julius 1815 zu halten, und zugleich bestimmt, welche Sachen vorzunehmen seyen.

A n z e i g e.

Im Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei und Buchhandlung zu Karlsruhe erscheint mit besonderer Genehmigung

gung Großherzogl. Polizeidirektion im Monat Februar d. J.:

W e g w e i s e r

für die

Residenzstadt Karlsruhe,

nach den von Großherzogl. Polizeidirektion wirklich offiziell erhoben werdenden Listen geordnet.

Dieser Wegweiser enthält das Verzeichniß aller herrschaftlichen und öffentlichen Gebäude, aller Quartiere, der Straßen mit Angabe der Hauseigentümer, der Hausnummer, nebst sämtlichen in jedem Hause wohnenden Miethleuten. Diefes sowohl für sämtliche Einwohner als auch für Fremde interessante Schrift wird in niedlichem Format auf schön Papier sauber gedruckt mit dem Einband auf etwa 30 fr. zu sehen kommen.

In demselben Verlag erscheint im Laufe dieses Monats der

P l a n

der

Residenzstadt Karlsruhe,

in Realfolioformat auf Stein gravirt.

Die Arbeit dieser Steinplatte wird den besondern Beifall der Sachverständigen erhalten. Der Stich ist mit vielem Kunstfleiß gefertigt, und die einzelnen Parthien so zart gehalten, daß es selbst für Kenner der Kunst täuschend ist, diese Arbeit von einem Kupferstich zu unterscheiden.

Der Subscriptiionspreis eines schwarzen Abdrucks auf Belinpapier ist 1 fl. 36 fr.

Diese Arbeit wird das für diese Geschäftsbranche theilnehmende Publikum von der Vorzüglichkeit meiner Steindruckerei überzeugen.

Ein Probeblatt dieses seiner Vollendung nahen Plans ist auf meinem Komptoir zu sehen.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1815.

E. F. Müller,
Hofbuchdrucker und Buchbinder,
auch Besitzer der Großherzogl. privilegirten
Steindruckerei.
Rittergasse No. 1 dem Archiv gegenüber.

Karlsruhe. [Stekbrief.] Der Dragoner, Sebastian Winterhalter von Simonswalde, ist mittelst eines falschen Abschiedes im November v. J. vom diesseitigen Regimente desertirt, und reist unter dem Namen, Christian Ziegelhofer von Liesfall, in der Schweiz als Zimmergesell, nachdem er im Württembergischen ergriffen, auf dem Transport über im Amt Engen wieder entwischt ist. Da an der Habhaftwerdung dieses gefährlichen Auereiffers und Betrügers alles gelegen ist, so ersuchen wir, laut hohen Ministerialbeschlusses vom 22. Dez. 1814 No. 11,880, alle Militär- und Zivilbehörden, auf diesen Sebastian Winterhalter, dessen Signalement hier folgt, genau zu achten, und ihn im Betretungsfall, gegen Erstattung der Kosten, an das Regiment abliefern zu wollen.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1815.

Das Kommando des Dragonerreg. v. Geusau N. II.
Gen. Maj. Karoche v. Starckensels.
S i g n a l e m e n t.

Sebastian Winterhalter, von Simonswalde, Großh. Bad. Amts Waldkirch, Dreissamtkreis, unter dem Namen Christian Ziegelhofer, aus Liesfall in der Schweiz, ein Zimmergesell, 26 Jahr alt, 5'8" groß, starken Körperbaues, blonden Haaren, die etwas kraus sind, rundes und rothes Angesicht, graue Augen, etwas schen Blil, spitze Nase und gerundeten Mund, giebt sich Mühe, die sächsische Mundart nachzuahmen.

Bruchsal. [Pferd-Versteigerung.] Nach eingetommener Höher Kriegeministerialverfügung vom 22. Dez.

1814. No. 11,821 werden gegen gleich baare Bezahlung 23 Kavalleriepferde verkauft werden, und zwar:

zu Schwezingen, Mittwoch, den 11. Jan., Nachmittags 3 Uhr, 3 Stücke;

zu Mannheim, Donnerstag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, 10 Stücke, und

zu Bruchsal, Samstag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, ebenfalls 10 Stücke.

Wobei die Kaufliebhaber sich an den bestimmten Orten und Tagen einfinden mögen.

Bruchsal, den 3. Jan. 1815.

Oberst und Kommandeur des 1. Dragonerreg.

In dessen Abwesenheit

v. Roggenbach, Premierlieut.

Gochsheim. [Del-, Reib- und Ipsmühl-Verkauf.] Handelsmann Sol in Gochsheim gedenkt sein erst vor 4 Jahren neu erbautes Werk im Pfingz- und Enzkreise, auf der Gränzcheidung von Baden und Württemberg, im Wiesenthal, zwischen Rüb und Kleinwilar liegend, bis den 18. Jan. 1815 an den Meistbietenden auf sehr billige Konditionen abzugeben. Von der einig werdenden Kaufsumme können 5000 fl. auf der Mühle zu 6 Prozent verzinstlich stehen bleiben, der Rest des Kaufschillings ist dann zur Hälfte baar, und die andere Hälfte auf zwei ohnerzinstliche Zieler zahlbar. Die Mühle befindet sich in der besten und sehr angenehmen Lage, und hat eine große Kundtschaft im Delmachen und Hanfreiben, da auf 1/2 bis 2 Stunden Wegs um die Mühle 8 Ortschaften vorhanden, wo gar keine Del- oder Reibmühle ist. Die sämtlichen Werke bestehen aus einer holländischen Delmühle mit 3 eisernen Pressen, 50 Str. von Gewicht, in einer englischen Schrotmühle, einer deutschen Delmühle, und einer Reib- und Ipsmühle in doppeltm Geschir mit 2 Reibbütten; jedes dieser 3 Werke ist mit einem eigenen Wofferrad versehen, auch besonders untermacht, hat 17 Schuh oberflächigen Fall, welcher ohne großen Aufwand bis auf 26 Schuh erhöhe werden kann; zu allen Zeiten ist Wasser auf 2 Räder vorhanden. Es würde zu weitläufig werden, wenn man die Einrichtung und Bauart der sämtlichen Werke beschreiben wollte. Es wird daher hinreichend seyn, wenn ich die Kaufliebhaber versichere, daß in sämtlichen 3 Werken in 20 Jahren nichts von Wichtigkeit gemacht werden darf, und im ganzen Großherzogtum Baden kein Werk leicht anzutreffen seyn wird, wenn alles nach neuer Bauart so bequem und auf Dauer eingerichtet ist. Neben 3 Werken im untern Stof befindet sich ein Delfeller zu 300 Str. Del, eine sehr geräumige Knechtstube, ein Kuchenmagazin zu 4000 Stück Kuchen; im 2ten Stof eine geräumige Wohnstube nebst Nebenzimmer, eine Küche nebst Speiskammer, und 5 andern zum Bewohnen eingerichteten Zimmern; im 3ten Stof ein doppeltgedeckter Speicher zu 900 Maiter Saamen. Auf der sehr geräumigen Hofraithe sind noch 2 kleinere Gebäude und 6 Schweinfälle, so wie ein Gewurzgarten von ohnsehr 3 Viertel. Auf Verlangen der Liebhaber zu der Mühle können auch noch nächst 4 Morgen Wiesen und Aecker, größtentheils um die Mühle herum liegend, dazu abgegeben werden. Diejenigen Herren, die Lust zu diesem Platz bezeigen, können solchen alle Tage in Augenschein nehmen, und sind auf bemerkten Tag zum Verkauf auf der Mühle höflich eingeladen.

Karlsruhe. [Abhanden gekommene Tabatiere.] Gest. verfloffenen Sonntag, den 8. dieses, ist im Großh. Hoftheater eine goldene Tabatiere von länglicht stumpf vier-eckiger Façon, Glanz gestreift, mit einem ovalen Medaillon auf dem Deckel, worin die Buchstaben C. v. S. sich befinden, abhanden gekommen. Demjenigen, welcher diese Dose dem Großherzogl. Polizeidirektion überbringt, oder gegründete Indicien zu deren Wiedererlangung angeben könnte, wird ein Douceur von 5 Louisdor zugesichert.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1815.

Großherzogl. Polizeidirektion.